

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Stueck in Esther

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)



nemand anders anbetete  
 denn meinen Gott. Und nu  
 5 Herr du König vnd Gott/  
 Abraham/erbarm dich über  
 dein Volk / denn vnser  
 6 Feinde wöllen uns vertil-  
 gen/vnd dein Erbe/das du  
 vñ anfang gehalten/auf-  
 7 rosen/Verachte dein hauff/  
 sein nit/dz du auß Egypten  
 erlöset hast. Erhöre mein  
 Gebett/vnd sey gützig dein-  
 nem Volk/vnd wende vn-  
 ser trauern in freude/auff  
 das wir leben / vnd deinen  
 Namen preisen / vñnd laß  
 den Mund nit vertilgen/  
 deren/so dich loben. Vñnd  
 das ganze Israel rief  
 auß allen kräften zum  
 HERRN denn sie waren  
 in Todesnöthen.

Vñnd die Königin Esther  
 18 kehret sich auch zum  
 HERRN in solchem Tod-  
 testampf. Vñnd leget ihre  
 2 königliche Kleides ab/vñnd  
 zog Traurkleider an/vñnd  
 für das edle Wasser vñnd  
 3 Wasser streuet sie Aßben  
 vñnd stau auff ihr Haupt/  
 vñnd demüthiget ihren Leib  
 mit fasten/vñnd an allen or-  
 ten/da sie zuvor frölich ge-  
 4 weßt war / rauffet sie ihr  
 Haar auß/Vñnd bettet zu dem  
 5 Gott Israel vñnd sprach  
 Herr der du allein vnser  
 König bist/Th mir Elend-  
 den. Ich habe keine andern  
 Helfer denn dich/vñnd die  
 6 noth ist für augen. Ich habe  
 von meinem Vatter gehö-  
 7 ret/HERR/das du Israel  
 auß allen Heide gesondert  
 vñnd vnser Väter von al-  
 8 tern her zum ewigen Erbe  
 angenommen/vñnd zuen ge-

halten/was du geredt hast.  
 Wir haben für dir gefün-  
 6 diget. Darumb hast du uns  
 übergeben in vnser Feinde  
 7 Hände. HERR du bist ge-  
 recht / denn wir haben ihre  
 götzer geehrt. Wær nu las-  
 sen sie men nit dran benö-  
 8 gen/das sie uns in großem  
 zwang halten. Sondern ih-  
 ren sie schreiben sie zu der  
 macht ihrer gözen/vñ wöl-  
 len deine Verheißung zu  
 nichte machen/vñ dein Er-  
 be auffrotten/vñ den mund  
 9 dere so dich loben/vertilg-  
 fen/vñnd die Ehre deines  
 Tempels vñnd Altars ver-  
 10 tilgen. Wñ den Heiden das  
 mau aufsteh/zu preiß die  
 macht der gözen/vñ ewig-  
 11 lich zu rühmen einen kero-  
 nigen König/HERR/gib nit  
 deinem Scepter denen/die  
 nichts sind/das sie nit vn-  
 12 sers zammers spotten/son-  
 dern wende jr fürnehmen  
 über sie/vñnd zeichne den/  
 der das wider uns anrich-  
 13 tet. Gedende an vns Herr/  
 vñd erzeige dich in vnser  
 noth / vñnd stärke mich  
 HERR / du König aller  
 Götter vñnd Herrschaffen.  
 Lehre mich wie ich reden soll  
 14 für dem Löwen/vñd wende  
 sein herz/ das er vnserm  
 Feinde gram werde / Auff  
 15 das er selbs sampt seinem  
 anhang umbkomme. Vñd  
 errette vns durc deine  
 hand/vñnd hilf mir deiner  
 Magd/die kein ander hilf-  
 16 fe hat/denn dich Herr al-  
 17 ein. Der du alle ding weiß-  
 sest vñd erkennest / das ich  
 keine freude habe an der  
 Ehre/die ich bey den Göt-  
 18 zern

loſt habe/ auch keine luſt an  
den Heidinſäben vñ fremb-  
den Hebrath. Du weißteſt/ daß  
ichs thun muß/ vñ nit ad-  
te den herrlichen ſchmud/  
den ich auß meinem Haupte  
trage/ wenn ich prangen  
muß/ ſondern halts wie ein  
vñ auß dem gepränge. Auch  
hab ich nie mit Haman geſe-  
hen/ noch freude gehabt am  
Königlichen Liſche/ noch  
getrunken von Opfer-  
wein. Vñnd deine Magd  
hat ſich nie gefreuet/ ſint  
ich bin hieher gebracht/ biß  
auff dieſe zeit/ ohn dein al-  
lein Herr/ du Gott Abra-  
ham. Erhöhe die ſtimme der  
verlaſſnen/ du ſtarcke Gott  
über alle/ vñnd errette vns  
von der gottloſen hand/  
vñnd erlöſe mich auß mei-  
nen nöthen.

**V**nd am dritten tage/ le-  
get ſie ſie tägliche Klei-  
der ab/ vñnd zog in ein König-  
lichen ſchmud an. Vñnd war  
ſehr ſchöne/ vñnd rieff Gott  
den Heiland an/ der alles  
ſiehet. Vñnd nam zwo Mag-  
de mit ſich/ vñnd lehrete  
ſich ierlich auß die eine.  
Die ander aber ſolget ihr/  
vñnd trug ihr den ſchwang  
am Noth. Vñnd ihr ange-  
ſicht war ſehr ſchön/ lieblich  
vñnd frölich geſtalte/ aber ir  
herz war voll angſt vñnd  
ſorge. Vñnd da ſie durch alle  
Ahöre hinein kam/ trat ſie  
gegen dem König/ da er ſaß  
auff ſeiner Königlichen Stul/  
in ſeinen Königlichen Klei-  
dern/ die von Gold vñnd Es-  
delſteinen waren/ vñnd war  
ſchröcklich an zuſehen. Da

er nun die augen auffhub/  
vñnd ſahe ſie zorniglich an/  
erlaſſet die Königin/ vñnd  
ſant in eine ohnmacht/ vñnd  
leget das Haupt auß die  
Magd. Da wandelt GOLT  
dem König ſein herz zur  
güte/ vñnd ihm ward bange  
für ſie/ vñnd ſprang von ſei-  
nem Stul/ vñnd empfieng ſie  
mit ſeinen armen/ biß ſie  
wider zu ſich kam. Vñnd  
ſprach ſie freundlich an:  
Was iſt dir Eſſer/ Ich bin  
dein Bruder. Höret dich  
nicht/ du ſolt nit ſterben/  
Denn diß ver bott triefft alle  
andere an/ aber dich nicht/  
tritt herzu/ Vñnd er hub  
den gülden Scepter auß/  
vñnd leget ihn auß ſie ad-  
ſeln/ vñnd küſſet ſie/ vñnd  
ſprach: Sage her. Vñnd ſie  
antwortet: Da ich dich an-  
ſahe/ dankt mich/ ich ſehe  
einen Engel Gottes/ Darum  
erſchrack ich für deiner  
103 offte Majestät. Deß du biſt  
ſehr ſchwecklich/ vñnd deine  
geſtalte iſt ganz herrlich.  
11 Vñ als ſie ſo redet/ ſant ſie  
abermal in ein ohnmacht/  
12 vñnd ſiel darnieder. Der Kö-  
nig aber erſchrack jarmt  
ſeinen Dienern/ vñnd erlöſte  
1 ten ſie. Im vierten Jar des  
Königes Ptolemei vñ Eleo-  
patre/ brachten Doſitheus  
2 cwelder ſich für einen Prie-  
ſter auß dem Stamm Levi  
3 außgab vñ Ptolemeus ſein  
4 Son/ diſen Brief der Pu-  
rim/ vñnd ſagten/ daß Leſi-  
machus ein Son Ptolemei  
denſelbigen ver dolmetſchet  
hette zu Jeruſalem.

**A** Maxerres der groſſe  
König/ vñnd India biß zu

Morenland / entheut den  
hundert vnd siben vnd  
zweinsig Fürsten / sampt  
den Underthanen seinen  
Brüd. Wir befinden/ dz vil  
sind/welche der Fürste gnade  
mißbraucht/ vñ von den  
ehren/so ihnen widersehret/  
solz vnd böse werden. **3**  
3 / das sie nicht allein die  
Underthanen boden/Son-  
dern auch gedenden die  
Herrn selbs/ von denen sie  
erhöhet sind/vnter die fäs-  
se zutretten. Vnd thun nit  
allein wider natürliche bil-  
lichkeit/durch vndandbar-  
keit / sondern sind durch  
hoffart so verblendet / das  
sie auch meinen Gott/ der  
auff die frommen ihet/  
strafe solche vntreue nicht.  
Sie betriegen auch fromme  
Fürsten / auff das sie vn-  
schuldige Blut vergießen.  
Vnd die ihnen so treulich  
vnd redlich dienen/in alles  
vnglück bringen möchten.  
Welcher exempel man fin-  
det/nicht allein in den al-  
ten Geschichten / sondern  
auch noch täglich erfähret/  
wie vil solch vntreu Räthe  
vnglück stiften. Weil vns  
den gebürt darauf zu seht/  
das hinfort friede im Reich  
bleibe. Müssen wir/ nach  
gelegenheit der sachen/ zu  
weisen die Gebott endern/  
wo wirs anders sünden/  
denn wir bericht waren/  
vñ nit zugechwinde fahret.  
Nach dem nun Haman/ der  
Sohn Hamadathi auf Ma-  
cedonia/ vnd nicht der Per-  
sen Geschlüt/ auch nicht vn-  
ser gütigen art / sondern  
bey vns ein gast ist. Dem

wir ewig wir pflegen gegen  
alle Nationalle gnade er-  
zeigt/ vnd also erhöhet ha-  
ben / das wir ihn vnsern  
Vatter nenneten/ vnd von  
jederman / als der nächst  
nach dem Könige geehret  
ward. Ist er so stolz worden/  
dz er sich vnderstande hat/  
vns vmb vnser Königreich  
vnd leben zubringen. Den  
er hat Mardocheum (der  
durch sein Ereu vnd Wol-  
that vnser leben errettet  
hat) vnd vnser vnschuldige  
Gemahl die Königin Est-  
her / sampt ihrem gangen  
Gold schädlich vnd bößlich  
verlaget / das sie alle sol-  
ten vmbbracht werden. Vñ  
als denn/ wenn die hinweg  
waren / die vns bewahren/  
hat er gedacht vns auch zu  
erwürgen/ vnd der Persen  
Reich an die Macedonier  
zubringen. Wir befinden  
aber/ das die Juden/welche  
der veragte Rube wolt  
töden lassen / vnschuldige  
sind/ gute Geses haben/vñ  
Kinder des Höhesten/ grös-  
sesten vnd ewigen Gottes  
sind/ der vnsern Vorfahren  
vnd vns diß Reich ges-  
geben hat/ vnd noch erhält.  
Darumb solt ihr euch nicht  
halten nach dem Briefe/  
welchen Haman außbrach  
12 hat. Denn vmb solcher thät  
wissen ist er mit allen eim  
Geschlechte für dem Zhor  
zu Susan an den Galgen  
gehendt / vnd hat ihm also  
Gott bald vergolten/ wie  
13 ers verdienet hat. Aber diß  
Gebott / das wir euch jetzt  
zuschicken/ solt ihr in allen  
Stücken verständigend/ das  
die



samen kamen/ vnd den Namen der Juden aufstülgen wolten. Der ander bedeutet mein Bolt Israel/ welches zum HERRN rief/ vnd der HERR half seinem Bolt/ vnd erlöset vns von diem vnglück. Er thut grosse Zeichen vnd wunder vnter den Heiden. Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten zwisch en seinẽ Bolt vnd den Heidẽ. Wñ wenn dz stündlein kommen ist/ daß die Heiden am stolckesten/ vnd wir am schwächsten gewesen sind. Vnd das Gott hat rüthen sollen/ so hat er an sein voldt gedacht/ vnd seinem Erbe den Sieg gegeben. Wñ diese tage soll man halten im Monden Adar/ auff den viersehenden vnd fünfsehenden tag desselbigen Monden/ in allen freuden/ vnd mit hohen fleiß/ wenn das voldt zusamen kömet/ vnd sol ewiglich also gehalten werden im Bolt Israel.

Ende der stuct in Esther.

### Historia von der Susanna vnd Daniel.

Gott offenbaret die Vnschuld Susannæ.

Es war ein Mann zu Babylon/ mit namen Jojakim. Der hatte ein Weib/ die hieß Susanna/ ein Lohger Helia/ die war sehr loblich/ vnd darzu Gottesfürchtig. Denn sie hatte fromme Eltern/ die sie vnterweiset hatten nach dem Gesetz

4. Mose. Vnd ihr Mann Jojakim war sehr reich/ vnd hatte einen schönen Garten an seiner haufe. Wñ die Judd kamen stets bey im zusamen/ weil er der färmeste Mann war vnter inen allen. Es worden aber im selben Jar zween Eltsten auß dem Bolt zu Richtern gesetzt/ das waren solche Leute/ von welchen der HERR gesagt hatte: Ire Richter üben alle boßheit zu Babylon. Dieselbigen kamen täglich zu Jojakim/ vnd wer eine Sade hatte/ mußte daseselbs für sie kommen. Vnd wenn das Bolt hinweg war/ vmb den Mittag/ plegt die Susanna in ihres Mannes Garten zu gehen. Vnd das sie die Eltsten sahẽ täglich daren gehen/ wurden sie gegen ihr erzündet mit böser lust. Wñ wurden darüber zu Narren/ vnd worfen die auß/ so gar auß sie/ dz sie nit könten gen Himmel sehen/ vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe. Sie waren aber beide zugleich gegen ihr erdrückt. Vnd schämten sich eines dem andern zu offenbaren/ vnd jeglicher hette gern mit ihr gebühlet. Vnd warteten täglich mit fleiß auff sie/ dz sie sie nur sehr möchtẽ. Es sprach aber einer zu dem andern: Es laß vns heim gehen/ denn es ist nun zeit zu essen. Vnd wenn sie nun von einander gegangen waren/ lehret darnach jeglicher wider vmb/ vnd kamen zugleich wider zusamen. Da nun einer dem andern